

Taucher, Schwimmer, Wandersleut‘

Amphibien – faszinierende Wesen
zwischen Wasser und Land



Wetten, dass du viele von uns nicht kennst?

In Bayern leben 19 verschiedene Lurcharten. Noch.



Laubfrosch und Feuersalamander sind bekannt, aber wer hat schon einmal von Fadenmolch (großes Bild) oder Geburtshelferkröte (kleines Bild) gehört? Sie alle zählen zu den in Bayern heimischen Amphibien (auch Lurche genannt). Also zu den Wirbeltieren, die aus dem Wasser kommend das Land erobert haben. Um sich fortzupflanzen, müssen sie ins Wasser zurück. Dort findet ihre faszinierende Metamorphose von der Larve (Kaulquappe) zum adulten Tier statt.



Die Amphibien leben bevorzugt in feuchten, vor allem strukturreichen Gebieten. Hier finden sie ausreichend Futtertiere, Plätze zum Sonnen und Verstecke für Trockenzeiten und zum Überwintern.

Das Wasser steht uns bis zum Hals!

Umwelteinflüsse, Straßenverkehr & Co. bedrohen die Amphibien

Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es reiche Amphibienbestände in Bayern. Doch mittlerweile sind die Zahlen stetig rückläufig. Fast 2/3 der Arten stehen deshalb auf der Roten Liste gefährdeter Lurche in Bayern, wie etwa der hier abgebildete Moorfrosch.

Die Gründe dafür? Durch weiträumige Trockenlegungen von feuchten Wiesen und die Kanalisierungen von Fließgewässern sind über Jahrzehnte viele Lebensräume verloren gegangen. Immer neue Straßen und breitere Wege zerstören und zerschneiden die Lebensräume, der Autoverkehr tötet zigtausende Tiere bei ihrer Wanderung. Hohe Verluste gibt es auch durch konventionelle Landwirtschaft: Die Lurche nehmen Pestizide über ihre sehr durchlässige Haut auf und verenden.



Früher unser Lebensraum, heute leider kaum

Probleme durch fehlende Dynamik
von Bach- und Flussauen



Die Auen sind der Ursprung der Vielfalt unserer heimischen Amphibienwelt. Doch mit Begradigungen, Staustufen und Trockenlegungen für Landwirtschaft und Besiedlung wurde unseren Fließgewässern ihre Wildheit „ausgetrieben“. Es gibt kaum noch Gewässer mit natürlichen Wasserstandsschwankungen durch regelmäßige Überflutungen.

Diese Bändigung von Flüssen und Bächen hat für die Amphibien verheerende Auswirkungen. Denn früher entstanden mit jedem Hochwasser für Kreuzkröte & Co. neue, geeignete Lebensräume wie Tümpel und Altwasser – ein Effekt, der heute größtenteils entfällt.

Nenn' mich Klettermaxe

Der Laubfrosch – berühmt, beliebt, bedroht



Als einzige heimische Amphibienart ist der Laubfrosch ein wahrer Klettermeister. Mit seinen Saugnäpfen an Fingern und Zehen erklimmt er geschickt auch höhere Pflanzen – um Sonnenwärme zu „tanken“ und um besser an die reiche Insektennahrung im lichtdurchfluteten Blätterdach heranzukommen.

Fand man den wahrscheinlich bekanntesten Lurch früher noch in praktisch jedem bayerischen Teich, so gilt der Laubfrosch heute als stark gefährdet – bedingt durch Fischbesatz und Landschaften, aus denen sonnige Säume, Tümpel und Feuchtstellen verschwunden sind.

Stark
gefährdet



Geh‘ weg oder ich stink‘ dir

Die Knoblauchkröte –
clever, wenn Gefahr droht



Die nachtaktive Knoblauchkröte hat speziell ausgebildete Hinterfüße, mit welchen sie sich tagsüber und über den Winter bis zu 60 cm tief in den Boden einbuddelt. Da es sich im Sand leichter gräbt, ist sie vor allem dort zu finden, wo es lockeren Boden gibt.

Auch bei Gefahr kann sie sich so rasch unter die Erde in Sicherheit bringen. Klappt das nicht, bläht sie sich auf wie ein Ballon, um größer zu wirken. Zusätzlich sondert sie ein nach Knoblauch riechendes Sekret ab, um Fressfeinde abzuschrecken – daher auch ihr Name.



**Stark
gefährdet**

Ich bin klein, aber „uh uh“

Die Gelbbauchunke –
Sonnenanbeterin in flachem Gewässer

In den Sommermonaten kann man in überschwemmten Auen, Wasserstellen in Weiden oder anderen vegetationsarmen, flachen und sonnigen Tümpeln ein geheimnisvolles „uh-uh“ hören: den charakteristischen Ruf der Gelbbauchunke.

In frisch entstandenen und kleinen Stehgewässern ist ihr Laich nicht von hungrigen Fischen bedroht, was die Gefahr der Austrocknung mehr als aufwiegt: So ist sie der Pionier unter den Amphibien. Dass die zierliche Unke (sie ist nur 3,5 bis 5 cm groß) heute mehr mit Pfützen in Kiesgruben und wassergefüllten Fahrspuren in Verbindung gebracht wird, spricht eine deutliche Sprache: Es ist höchste Zeit für eine Belebung unserer Flüsse und Auen.

Stark
gefährdet



Irrtum, ich lösche keine Brände

Der Feuersalamander –
eleganter und markanter
Waldbewohner

Im Mittelalter herrschte der Irrglaube, dass die Hautsekrete des Feuersalamanders Flammen löschen könnten und gab ihm so seinen Namen. Seine auffällige Musterung warnt mögliche Fressfeinde vor den giften Ausscheidungen. Denn sie signalisiert: „Lass mich in Ruhe, ich bin ungenießbar!“

Die größten Gefahren für den nachtaktiven „Lurchi“ kommen allerdings nicht aus dem Tierreich: Die Verschmutzung und Zerstörung von Quellen und Quellbächen sowie ein Hautpilz, der durch Tierhandel verbreitet wird und jetzt die Salamanderbestände in ganz Europa gefährdet.



Gefährdet

Manche denken, ich sei ein Mini-Dino

Der Kammmolch –
urzeitliches Aussehen, stattliche Größe

Im Hochzeitskleid mit imposantem Rückenkamm mutet das Kammmolchmännchen wie ein urzeitliches Wesen an. Doch obwohl er mit bis zu 18 cm der größte heimische Molch ist: Für einen Drachen ist er dann doch zu klein.

Das Weibchen dagegen tut sich – wie ihre in Bayern vorkommenden Verwandten Berg-, Teich- und Fadensmolch – durch besondere Sorgfalt bei der Eiablage hervor: Die 200 bis 400 Eier werden einzeln in Wasserpflanzenblätter eingefaltet.

Molche sind übrigens stumm – im Gegensatz zu Fröschen und Kröten, die ihre Balz durch Rufe anzeigen. Stattdessen geben paarungsbereite Männchen im Wasser Duftstoffe ab, die dem Weibchen mit dem Schwanz zugefächelt werden.

Stark
gefährdet



Wir brauchen deine Hilfe!

Betreuung von Amphibienzäunen
rettet vielen Tieren das Leben



Im Frühjahr begeben sich fast alle heimischen Amphibienarten auf große Wanderschaft. Ihr Ziel sind geeignete Gewässer, in denen sie sich fortpflanzen können. Teilweise legen sie dabei mehrere Kilometer zurück.

Auf der Wanderung stellen Straßen für die Tiere tödliche Hindernisse dar. Wo es noch keine festen Amphibientunnel an Fahrwegen gibt, ruft der BUND Naturschutz deshalb alljährlich zur größten Artenschutzaktion Bayerns auf.

Mithilfe von Schutzzäunen retten ehrenamtliche Helfer hunderttausenden Lurchen das Leben. Hierbei zählt jede Hand! Pack' auch du mit an für die Rettung der faszinierenden Amphibien.



Große Taten für kleine Wanderer

Das fordert der BN für uns

Rettung der Amphibien – seit Jahrzehnten ein zentrales Anliegen des BUND Naturschutz

Der BUND Naturschutz in Bayern (BN) setzt sich für die Erhaltung der Artenvielfalt in unserer Heimat ein. Um den Amphibien bessere Überlebenschancen zu geben, fordert der BN:

- Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgrünland in Bayern
- Wiederherstellung der natürlichen Auendynamik an Flüssen in Verbindung mit natürlichem Hochwasserschutz
- Belassen von breiten, ungenutzten Uferrandstreifen an stehenden und fließenden Gewässern
- Wiederherstellung eines Biotopverbundes mit naturnahen Gewässern
- Förderung einer insektenfreundlichen Landwirtschaft, um das „Aushungern“ unserer Amphibienbestände zu beenden
- Vorrang für eine Landwirtschaft ohne Pestizide
- Reduzierung der Zerschneidung und des anhaltend hohen Flächenverbrauchs in Bayern, da diese auch die Lebensräume von Amphibien betreffen
- Umsetzung einer ambitionierten bayerischen Klimaschutzpolitik, damit Laichgewässer nicht austrocknen



Impressum

Fotos:
Animaflora PicsStock/Adobe Stock, Bartussek/Adobe Stock, Bene/Adobe Stock, Bildagentur Zoonar/Shutterstock, Damschen, Gerhard/Adobe Stock, Lovincic/iStock, Oswald/Adobe Stock, van Hoof/Nature in Stock, Ruiz Villar/Shutterstock, Sauletas/iStock, Swadzba/Adobe Stock, Uhler/Shutterstock, Willner, Zdenek/Shutterstock

Konzept, Text, Gestaltung:
roeschke&roeschke GmbH (Martin Reimann, Daniel Drüg)

Redaktion:
Uwe Friedel, Prof. Dr. Kai Frobel, Dr. Christine Margraf, Manfred Drobny, Ulrich Meßlinger

Produktion:
hgs5 GmbH



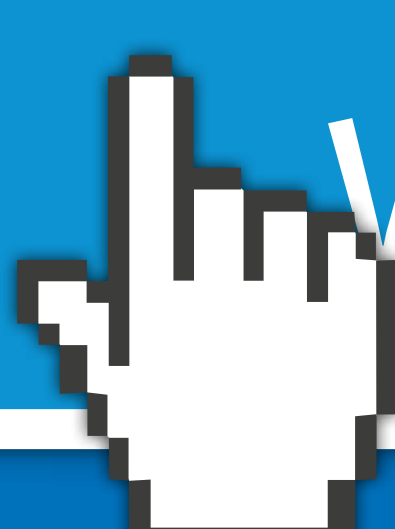
BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

2019

BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Landesverband
Bauernfeindstraße 23
90471 Nürnberg
Telefon: 0911 / 81 87 80



Gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds
aus Mitteln der Glücksspirale



www.bund-naturschutz.de/amphibien

Uns gibt es auch in deiner Nähe

Amphibien-Vorkommen und -Projekte
hier in der Region

